

Buch des Monats der Landschaftsbibliothek Aurich

Standfestigkeit und Durchhaltevermögen

Johann Peter Müller: Die Mennoniten in Ostfriesland vom 16. bis zum 18. Jahrhundert - Aktenmässige kulturgeschichtliche Darstellung; Emden 1887

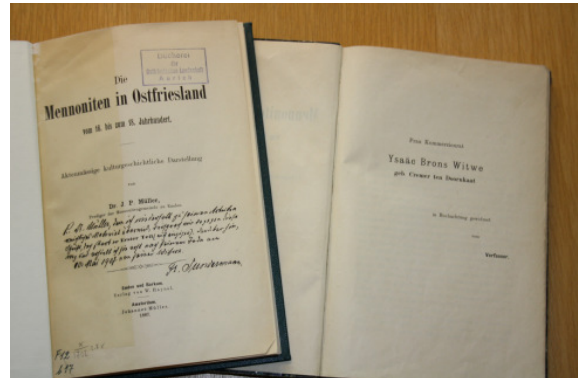
Kirche und Religion gehören mit zu den ältesten Wurzeln ostfriesischer Kultur und Tradition. Bei der Beschäftigung mit diesen Wurzeln finden sich immer wieder interessante Quellen, die zu spannender Lektüre einladen, wie das hier vorgestellte Buch des Monats zeigt.

Im großen historischen Zusammenhang der Reformation begann um 1525 u.a. in Zürich die religiöse Bewegung der Wiedertäufer. Die Täuferbewegung wurde sofort von Staat und alter Kirche, aber auch von den jungen reformatorischen Kirchen, angefeindet, bekämpft und verfolgt. Diese Verfolgungen zogen sich durch das ganze 16. Jahrhundert hin und fanden überall in Europa statt, wo immer es täuferisch gesinnte Gruppen oder Gemeinden gab.

Eggerik Beninga, einem der frühen Chronisten Ostfrieslands zufolge, war es um 1528, dass die Täuferbewegung erstmals in Ostfriesland in Erscheinung trat. Wohl zwei Jahre später, 1530, entstand in Emden durch das Wirken des Schwäbisch-Haller Kürschners und Reformators Melchior Hofmann eine erste Gemeinde, die bis heute als erste norddeutsche Taufgemeinde überhaupt gilt. Weitere Gemeinden folgten in Leer, in Norden, in Aurich und in der Krummhörn sowie in Neustadtgödens.

Durch Hofmann hatte die Emdener Gemeinde engen Kontakt zu den Täufern in Münster und es ist davon auszugehen, dass Hofmanns theologische Ansichten mit verantwortlich sind für die Katastrophe des „Täuferstaates“ von Münster um 1534/5.

Nach dem Ende der Täufer in Münster sammelten die Brüder Dirk und Obbe Philips ab 1534 von den nördlichen Niederlanden aus die Täufer um sich und gründeten Gemeinden, deren Theologie sich, wie z. B. ihre Gewaltfreiheit und ihr Taufverständnis zeigen, vom Neuen Testament her legitimierte. Zu diesen nach Obbe Philips benannten Obbeniten stieß um 1536 Menno Simons aus dem westfriesischen Witmarsum, ein ehemaliger katholischer Priester. Sein Charisma und sein organisatorischer Einsatz prägte die jungen Gemeinden derart, dass die Obbeniten bald Mennoniten genannt wurden. Unermüdliche missionarische Tätigkeit Simons' führte nach und nach zu Gemeindegründungen im gesamten norddeutschen und niederländischen Raum.



Damit sind die Mennoniten bis heute die älteste Gruppierung unter den Freikirchen in Ostfriesland, und ihr Schicksal und ihr Einfluß sind, wenn sie auch lange Zeit nicht oder nur ungenügend wahrgenommen wurden, untrennbar mit der ostfriesischen Kultur- und Kirchengeschichte verbunden.

Antje Brons, geb. Cremer ten Doornkaat, die Witwe des bekannten Mennonitendiakons Ysaak Brons, Kaufmann und Reeder zu Emden, Mitglied der Frankfurter Nationalversammlung 1848/49, hatte 1848 eine Gesamtdarstellung der Geschichte der Mennoniten herausgebracht. Ihr widmete Johann Peter Müller die 1887 erschienene erste und bis heute grundlegende Darstellung über „Die Mennoniten in Ostfriesland vom 16. bis zum 18. Jahrhundert“.

Müller, 1829 in Amsterdam geboren, studierte Theologie daselbst am berühmten Mennoniten-Seminar. 1865 wurde er mit einer Arbeit über die „Geschiedenis der ontwikkeling van het Christologiesch dogma in de Grieksche kerk“ zum Dr. theol. promoviert. Nach Stationen in Mensingeweer (1854-1857) und Rotterdam (1857-1861), zog er sich aus gesundheitlichen Gründen zunächst zurück, kehrte jedoch in den Dienst zurück und übernahm eine Predigerstelle in Zwartsluis (1867-1872). Von 1872 bis zu seiner Emeritierung 1904 war Müller Pastor der Emdener Mennonitengemeinde, also in seiner Thematik wohlbewandert. 1907 ist er gestorben.

Müller beschreibt in vier großen zeitlich gegliederten Abschnitten die Geschichte der Mennoniten von ihrem ersten Auftreten in Ostfriesland in der 1520er Jahren bis zur Übernahme Ostfrieslands durch Preußen 1744. Sehr anschaulich treten dem Leser hier die Schwierigkeiten und Rückschläge, aber auch die Erfolge entgegen, die die Mennoniten in Ostfriesland hatten, und sehr deutlich werden die Zusammenhänge mit der ostfriesischen (Kirchen-)Geschichte. Ursprünglich auf zwei Bände angelegt, ist der zweite Band leider nie erschienen.

Wenn auch die Zahl der Mennoniten in Ostfriesland wie überall in Deutschland heute nur noch sehr gering ist, so zeigten die Ausstellungen der Mennoniten in Emden, Leer, Norden und Neustadtgödens im Jahr 2006 doch, wie vielfältig und umfangreich ihr Einfluß auf die Gesellschaft in Ostfriesland gewesen ist. Und vielleicht ist es nicht zuletzt der Standfestigkeit und dem Durchhaltevermögen der Mennoniten gegenüber Anfeindung und Verfolgungen zu verdanken, dass sich freikirchliches Leben im Allgemeinen in Ostfriesland sehr vielseitig entwickeln und entfalten konnte.

Dietrich Nithack